

Predigt zum 2. Sonntag im Jahreskreis
Joh 2,1-11

Liebe Schwestern und Brueder!

Wir gehen immer wieder gern zur Hochzeit eines jungen Brautpaares und nehmen Anteil an ihrer Freude. Zwei Menschen haben sich gefunden, Braut und Braeutigam. Sie lieben sich und strahlen sichtliche Freude aus und haben deshalb einen Ehebund fuer ganze Leben geschlossen. Alle Freude wollen sie miteinander und auch mit ihren Freunden teilen. Deshalb feiern sie Hochzeit.

Bei dem jungen Paar in unserem heutigen Evangelium wird die Freude aber schon recht bald merklich getruebt. Maria, die Mutter Jesu entdeckt, dass der Wein ausgeht und dass das Paar in einer fuer sie beschaemenden Situation steckt. Warscheinlich waren sie arm oder es hatten sich zu viel Gaeste eingestellt. Wir entdecken Maria als eine aufmerksame Frau, der die Sorgen und Noete der anderen Menschen nicht entgehen. So spricht sie Ihren Sohn an, von dem sie schon so manche Ueberraschungen erlebt hat und bittet ihn um Hilfe. Auch als sie eine ablehnende Antwort von ihrem Sohn bekommt, hoert sie nicht auf, an ihn zu glauben und bereitet die Diener darauf vor, dass Jesus schon etwas tun werde. Sie sollen auf ihn hoeren: Was er euch sagt, das tut. Und nun greift Jesus ein. Er laesst die 6 Kruege mit je 100 l mit Wasser fuellen und verwandelt sie in Wein, viel besseren Wein als das Hochzeitspaar angeboten hatte.

Was will Gott damit nun uns heute sagen?

Zuerst einmal: Gott sieht unsere Noete, er sieht, dass wir immer wieder mal in ausweglose und beschaemende Situationen geraten. Und er moechte uns daraus befreien und wird uns auch daraus befreien. Durch seinen Sohn Jesus wird diese Einstellung Gottes zu uns Menschen sichtbar. Gott moechte uns nicht demuetigen, sondern aufrichten, eine gute und gesunde Entwicklung schenken.

Ein zweites wird sichtbar: Das Wunder ist so reichlich mit 600 l Wein, dass das ganze Dorf und die Gaeste fuer diesen Tag mehr als genug bekamen. Das heisst doch: Gott ist grosszuegig und grossherzig. Es soll auch sagen: Jetzt ist fuer uns Menschen mit Jesus eine neue Zeit angebrochen. Die Zeit der Fuelle des Reiches Gottes, wo Gott selbst immer wieder eingreift in unsere Welt und in unser Leben. Die Frage ist: Haben wir Glauben so wie Maria und bitten wir Jesus um Hilfe fuer uns selbst und fuer andere, die in Not geraten sind?

Und ein drittes wird bei etwas Nachdenken sichtbar: Worum geht es eigentlich? Um die Verwandlung von Wasser in Wein oder um die Verwandlung der Menschen? Wir alle wissen doch, dass Ehen im Himmel geschlossen werden, aber auf Erden gehalten werden muessen, unter so manchen Bedrohungen und Belastungen. So manche Ehe zerbricht im Streit. Das hat Gott so nicht gewollt. Auch da moechte er uns aus unserer Not heraushelfen. Gott will unsere irdische Liebe, die oft recht egoistisch und besitzergreifend ist, in eine grossherzige Liebe verwandeln, die das eigene Leben fuer den Ehepartner, die Familie und den Naechsten hingibt, um ihm wirksam zu helfen und beizustehen. Diese grossherzige Liebe ist der Heilige Geist, der vielen Menschen fehlt. Jesus moechte uns da verwandeln und seinen Heiligen Geist reichlich in unsere Herzen ausschuetten. Jedem moechte er eine besondere Gabe des Heiligen Geistes schenken, damit er etwas sinnvolles in die Kirche und in die Gesellschaft einbringen kann.

Im letzten geht es darum, dass Gott bzw. Jesus mit der ganzen Menschheit eine himmlische Hochzeit feiern moechte. Durch den Propheten Jesaja sagt Gott zu uns (Jes 62,5): Wie der junge Mann sich mit der Jungfrau vermaehlt, so vermaehlt sich mit dir dein Erbauer. Wie der Braeutigam sich freut ueber die Braut, so freut sich dein Gott ueber dich. Das heisst doch: Gott freut sich ueber uns Menschen, besonders ueber die, die zu ihm umkehren moechten. Und er moechte alle zu sich heimholen und in seine Arme nehmen. Amen.